

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Ersteht

wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Inserentionspreis: die
kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im
amtlichen Teile die gespaltene
Zeile 30 Pf.

Abonnement

viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl.
des „Mustr. Unterhaltungsbl.“
u. der „Humor. Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unseren Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

53. Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

Nr 141.

Sonnabend, den 1. Dezember

1906.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der **Fanny Auguste** veresht. Unger in **Schönheide**, Inh. der Firma **Fanny Unger** daselbst, Materialwaren- und Weinhandlung und Konfektionsgeschäft, wird nach Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Eibenstock, den 27. November 1906.

Königliches Amtsgericht.

Ein Schreiberlehrling

mit guter Schulbildung wird Oftern 1907 eingestellt.

Bewerbungen sind baldigst einzureichen.

Der Stadtrat.

Seffe.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Im Reichstag haben die Kolonialdebatten ihren Anfang genommen. Sie wurden von Reden des Reichskanzlers Fürsten von Bülow und des neuen Kolonialdirektors Dernburg eingeleitet. Mit Ueberlegenheit und Kraft wies der Reichskanzler die gegen die Kolonialverwaltung gerichteten Angriffe zurück. Er gab die hier und da tatsächlich zutage getretenen Mißstände unumwunden zu, wandte sich dann aber mit desto größerer Schärfe gegen das erbärmliche Treiben der kolonialfeindlichen Kreise, die durch maßlose Entstellungen und Uebertreibungen an sich ziemlich harmloser Dinge sowie durch ungerechtfertigte Verallgemeinerung von Einzelfällen unsere Kolonialpolitik beim Volke in Mißkredit zu bringen suchen. Wie sehr unter solchem Treiben der wohlverdiente gute Ruf unserer Beamenschaft sowie unser Ansehen im Auslande leiden müßten, liegt klar auf der Hand. Sehr sympathisch berührte es ferner in der Rede des Reichskanzlers, daß er die Kolonialpolitik Bismarcks auch für die Folgezeit als nachahmenswertes Muster anerkannte. Endlich sei noch die Erklärung erwähnt, daß die verbündeten Regierungen auch in Zukunft an der Errichtung eines selbständigen Kolonialamtes festhielten. Nach der Rede des Reichskanzlers fand das erste parlamentarische Debatte des neuen Kolonialdirektors Dernburg statt. Er stellte fest, daß einige mißliebige Lieferungsverträge der Kolonialverwaltung bereits gelöst seien, und entwickelte sodann mit Geschick sein kolonialpolitisches Programm, das den Beifall der Mehrheit des Hauses fand. Hoffen und wünschen wir, daß es Herrn Dernburg gelingen möge, unsere Kolonialpolitik in ein klippereis Fahrwasser zu steuern.

— Graf Posadowsky hat am letzten Sonnabend im Reichstage wieder einmal eine prächtige Rede gehalten; er ging in großzügiger Weise auf die ganze Arbeiterfrage ein. Besonders betonte er die Zusammengehörigkeit des Arbeiters mit dem Unternehmer. Vom wirtschaftlichen Standpunkt sei das Interesse des Unternehmers und des Arbeiters vollkommen gleich. Der Arbeiter habe das dringende Interesse, daß der Unternehmer prosperiert. Wie sehr Arbeiter und Arbeitgeber auf einander angewiesen sind, überhaupt die ganze Volkswirtschaft ein zusammenhängendes Ganze bildet, von dem ein Teil des anderen dringend bedarf, zeigt die gegenwärtige Prosperität in der Industrie. Wir stehen gegenwärtig vor einer großen Verbreiterung der Grundlage der Weltwirtschaft; alle Zeichen deuten darauf hin. Deutschland ist die Neuentwickelung der großen Industrie-staaten. Deutschland streckt seine Arme nach dem Orient, nach Amerika und dem fernen Osten, China plant große Bahnbauten, die nordamerikanische Union eine Anzahl Neuentwickelungen. Im Kongofstaat sollen gewaltige Plantagen und eine große Bahnanlage geschaffen werden. Diese Neuentwickelungen kommen natürlich den Arbeitern zugute. Wenn die Industrie- und Arbeiterfrage heute verhältnismäßig wenig von der Fleischsteuerung getroffen wird, so verdankt sie das dem Unternehmungsgeist der Industriellen, die für reiche Arbeitsgelegenheit sorgen; sucht der deutsche Unternehmer neue Betätigungsmöglichkeiten, so wird der entziehende weitere Aufschwung von Handel und Industrie erst recht die geringe Erhöhung der Lebensmittelpreise unwirksam machen. So sind die Industrie- und Arbeiterfrage durchaus auf die Interessen der Arbeiter und der Industrie zusammen, die energische Arbeit der Unternehmer in Industrie und Handel wird dazu führen, daß die Nation sich im großen und ganzen mit höheren Lebensmittelpreisen ausdöhnt infolge größeren Verdienstes. Deshalb ist auch die Landwirtschaft auf den großen Neuentwickelungen auf dem Gebiete der Industrie und des Handels durchaus interessiert, ist sie an der Weltpolitik interessiert. Und eine mehr verdienende Landwirtschaft wieder nimmt der Industrie mehr Erzeugnisse zu höheren Preisen ab und befruchtet sie weiter. Eines bleibt für die Landwirtschaft aber zu lösen: die Arbeiterfrage. Darin scheinen große Gegensätze zwischen Industrie und Landwirtschaft zu bestehen. Geht es der Industrie gut, dann zieht sie immer mehr Arbeiter vom Lande in die Stadt; die Landwirtschaft leidet Not und muß sich mit Slaven behelfen, zum Schaden der nationalen Entwicklung. Auch dieser Gegensatz muß überwunden werden. Graf Posadowsky regte bei den Landwirten

die Aufstellung von Verdienstabellen der landwirtschaftlichen Arbeiter an; möge diese Anregung befolgt werden.

— Dortmund, 29. November. Die zwischen Witten und Anner gelegene Roburitfabrik ist (wie schon am Donnerstag kurz durch Extrablatt gemeldet) gestern Abend in die Luft geflogen; es erfolgte kurz nach 8 Uhr und gegen 9 Uhr zwei gewaltige Explosionen. Der Ort Anner gleicht einem Trümmerfeld. Die Fenster Scheiben im weiten Umkreise bis Dortmund sind zertrümmert. Eine Panil brach in der Bevölkerung aus, welche aus dem Explosionsgebiet flüchtete. Man spricht von 300 Toten und Verwundeten, wovon bis 1 1/2 Uhr nachts 3 Tode und 80 Schwerverletzte geborgen wurden. Man befürchtet neue Explosionen. Deshalb ist das Betreten der Unglücksstätte mit größter Gefahr verbunden.

— Dortmund, 29. November. Ueber die Explosion in der Roburitfabrik bei Anner berichtet ein Augenzeuge: um 7 1/2 Uhr abends war in der Fabrik ein Brand entstanden. Nach der ersten Detonation um 8 Uhr rückten die Mitglieder der Kruppischen Feuerwehr zur Unglücksstätte, sie mußten aber, da man eine zweite Detonation erwartete, gleich wieder abrücken, um sich selbst nicht völlig nutzlos zu opfern. Ein Polizeibeamter aus Witten hatte die anstürmenden Menschenmengen zurückgedrängt und darauf hingewiesen, daß man sich in Sicherheit bringen möchte, als auch schon die zweite Detonation eintrat. Der Beamte wurde von umherfliegenden Eisenteilen schwer verletzt und mußte von der Stelle geschafft werden. In der Steinstraße wurden fast sämtliche Häuser vernichtet. In die Stadt Anner flogen Eisenteile, ohne zum Glück größeren Schaden anzurichten. Die in der Nähe liegende Knappmannsche Gießerei wurde stark beschädigt. Der untere Teil des Turmes ist ganz abgedeckt. Auch in der Kruppischen Gießerei machten sich starke Erschütterungen bemerkbar. Das Dach wurde zum Teil abgedeckt. Die Arbeiter flüchteten ebenfalls. Die erste Arbeit galt dem Auffuchen der Leichen, soweit dies möglich war. Die Angaben über die Zahl der Verunglückten liegen von Minute zu Minute, bald wurden Hunderte genannt. Zu den an der Unglücksstätte und deren nächsten Umgebung liegenden Toten und Verwundeten konnte man nicht gelangen, da jede Minute neue Explosionsgefahr bringen konnte. Von den benachbarten Städten wurde ärztliche Hilfe herbeigeholt. Leichtverwundete sah man in Anner vielfach.

— Witten, 29. Novbr. Die Ursache der Explosion konnte bisher noch nicht festgestellt werden und dies wird wohl sehr schwer möglich sein, da die Augenzeugen getötet sind. Der angerichtete Schaden wird auf 2 Millionen Mark geschätzt.

— Dortmund, 29. Novbr. Se. Maj. der Kaiser hat für die Hinterbliebenen der bei der Wittener Katastrophe ums Leben gekommenen, sowie für die Verwundeten 25000 M. gespendet.

— Oesterreich-Ungarn. Im österreichischen Abgeordnetenhaus führte die Beratung der Wahlreform zu heftigen Ausfällen des Grafen Sternberg gegen den Monarchen. Als ihn der Präsident ermahnte, die Krone nicht in die Debatte zu ziehen, erklärte Graf Sternberg, er rede ja nur vom König von Ungarn und erklärte schließlich, nachdem er zweimal zur Ordnung gerufen war, wenn die Anhänger der Wahlreform an die Massen appellierten, werde er an die Armee appellieren und die Armee auch gegen die Hofburg treiben, wenn die Hofburg ihn dazu zwingt, worauf ihm der Präsident das Wort entzog. Sofort meldete sich Graf Sternberg von neuem zum Wort zur tatsächlichen Berichtigung. Als er es erhielt, begann er die Angriffe gegen den Kaiser von neuem und schloß mit den Worten: Die Einflußnahme der Krone auf die Verhandlungen des Hauses sei ein verbrecherischer Akt, worauf er abermals einen Ordnungsruf erhielt. Sodann wurde ein deutscher Minoritätsantrag, der die Forderung der Deutschen nach dem Schutz der Wahlkreiseinteilung durch Zweidrittelmehrheit wieder aufnimmt, abgelehnt.

— Marokko. Seitens Frankreichs und Spaniens hat eine Entsprechung von Kriegsschiffen und Landungsmannschaften nach den marokkanischen Gewässern stattgefunden. Angeblich soll die Maßnahme dem Zwecke dienen, die von den Rebellen Kaifuli der öffentlichen Unruhen im Reime zu ersticken. Sowohl in der öffentlichen Meinung Spaniens wie auch Frankreichs aber macht sich die Beforgnis geltend, als könnten sich dahinter noch weitergehende Pläne der Regierungen beider Länder verbergen, und es ist

demgemäß auch bereits von Jaurès die Einbringung einer Interpellation über die Marokkofrage in der französischen Kammer angekündigt worden.

— Amerika. Der Friede auf Kuba ist, wie aus Washington gemeldet wird, vollständig wieder hergestellt. Amtlich wird bekanntgegeben, daß eine Kommission, welcher zwei hervorragende amerikanische Juristen angehören werden, ernannt werden soll behufs Revision aller Gesetze betreffend das Eigentumsrecht. Die zur Prüfung der Gesetzeausprüche aus den jüngsten Unruhen eingesetzte Kommission hat die Höhe der Ansprüche auf weniger als 200000 Pfund Sterling geschätzt.

— China. Aus Kanton wird ein neuer Ausbruch der fremdenfeindlichen Bewegung gemeldet. In Pientshan im Nordwesten von Kwantung, wo am 28. Oktober vorigen Jahres mehrere amerikanische Missionare getötet worden sind, haben Chinesen am Kirchengrundstück Plünderungen begangen. Der amerikanische Konsul hat den Bizekönig um Schutz ersucht.

— Japan. Tokio, 28. November. Ein japanisches Geschwader wird demnächst unter Führung des Prinzen Fushimi nach England gehen, um den von dem Herzog von Connaught mit dem englischen Geschwader in Japan abgestatteten Besuch zu erwidern.

Lokale und sächsische Nachrichten.

— Schönheide. (Fürstenmacher-Streit.) Bei der Firma G. F. Blei in Köthenkirchen haben die ausgesperrten Arbeiter, nachdem sie aus dem Holzarbeiterverbande ausgetreten sind, die Arbeit wieder aufgenommen. Es sind ihnen geringe Lohnaufbesserungen bewilligt worden.

— Sosa, 27. November. Heute Vormittag fand die Sektion der Leiche des, wie wir berichteten, infolge eines Wirtshausstreits ums Leben gekommenen Steinbrucharbeiters Neubert in der hiesigen Leichenhalle statt. Anwesend waren bei der Sektion der Staatsanwalt Herr Gläber, einige Herren vom königl. Amtsgericht Eibenstock, der königl. Bezirksarzt Herr Dr. Zehler und Herr Dr. Schlamm aus Eibenstock. Der Befund ergab eine Schädelverletzung mit innerer Blutung. Die Leiche wurde noch an demselben Nachmittag unter großer Teilnahme beerdigt. Neubert galt als ein fleißiger Familienvater. Sehr schmerzhaft trifft der unerwartete Tod die hinterlassene Witwe und zwei kleine Kinder, die ihres Ernährers beraubt sind.

— Chemnitz, 27. November. Das erste sächsische Krematorium, das hiesige, das am 15. Dezember seiner Bestimmung übergeben wird, war am Totensonntag das Ziel Tausender, da eine öffentliche Bestattung des Baues durch den Feuerbestattungsverein, dem Bauherrn der Verbrennungsstätte, veranstaltet wurde. Der schmucke, weithin sichtbare Kuppelbau macht auch im Innern den besten Eindruck. Besonders gilt das von der Redehalle, wo für 280 Personen und für weitere 80 Personen auf den Emporen Sitzplätze vorhanden sind. Weiter enthält der Bau Bureauräume, die Wohnung für den Wärter, Zimmer für den Geistlichen, für die nächsten Anverwandten und für die Leidtragenden. Hinter dem Kuppelbau befindet sich der Aufbewahrungsraum mit zunächst sechs Zellen und der Sezierraum. Genügend Platz ist auch für den Urnenfriedhof und den Urnenhain vorhanden. Der Verbrennungsofen ist bereits seit Donnerstag im Betrieb; zehn Tage und zehn Nächte muß er geheizt werden, um die Temperatur von 960 bis 1000 Grad zu erreichen, die notwendig ist, um zunächst eine Probeverbrennung vornehmen zu können. Der Bau kostet einschließlich des Grundstücks 185000 M. Er wird jedenfalls nach wenig Jahren von der Stadt übernommen werden.

— Chemnitz, 27. Novbr. Auf Ersuchen der hiesigen Staatsanwaltschaft wurde in Wien der Artist Jostmann und ein 18jähriger Mädchen aus Chemnitz verhaftet. Jostmann, der in Chemnitz beim Zirkus Wulff beschäftigt war, hatte das Mädchen unter Mitnahme einer ihren Eltern gehörenden Summe von 2400 Mark entführt.

— Annaberg, 27. November. Im benachbarten Dörfel wurde der Wirtschaftsgehilfe Meyer während des Schlafens mit einem scharfen Werkzeug über den Kopf geschlagen, so daß er die Besinnung verlor. Als er sich wieder erholt hatte, gewahrte er eine Person an der unteren Bettlante, die ein Streichholz anzubrennen versuchte. Meyer sprang nun aus dem Bette, riß eine an der Wand hängende Flinte herab und ging auf die Person los, die sich schnell und geräuschlos entfernte. Meyer schlug sofort Lärm. Der Täter ließ sich jedoch nicht finden. Nach kurzer Zeit wurde er zu-